

Thorner Presse.



Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 181.

Donnerstag, den 6. August 1885.

III. Jahrg.

Die deutsche Hochseefischerei.

Von allen Seiten wird die Hebung der deutschen Hochseefischerei als eine Aufgabe von großer wirtschaftlicher Bedeutung behandelt. Die Netzwände, welche schottische Fischer im Frühjahr dem Wanderzuge des Heringes in der Nordsee entgegenstellen, sollen eine Gesamtlänge von 40 deutschen Meilen einnehmen. Eine einzige englische Fischereigesellschaft, die 200 Fahrzeuge mit 5 bis 6 Dampfern unterhält, lieferte die 200 Fahrzeuge mit 5 1/2 Mill. Mk. auf den Londoner Markt. Die Holländer plündern mit einer Flotte von 2000 Fahrzeugen und 15 000 Mann Befahrung die Nordsee aus. In der Hochseefischerei Frankreichs sind 82 000 Personen mit einigen 20 000 Schiffen erwerbsthätig.

Was können wir dem in Deutschland entgegenstellen? Eine tausendmeilige Seeküste und nur eine einzige große Fischereigesellschaft in Emden. In der Küstendiebstahlerei sind insgesamt nur 13 000 Personen erwerbsthätig.

Der Heringfang ist das Rückgrat der Hochseefischerei. Nach Königsberg wurden im vergangenen Jahre 243 000 Tonnen (zu je 20 Zentner) Heringe eingeführt, davon waren 182 000 Tonnen schottischer Herkunft und gingen 103 000 Tonnen in den deutschen Verbrauch über. Von dem großen vorjährigen Ertrag der Heringfischerei an der schottischen Ostküste, der sich auf 1 130 000 Faf belief, wurde allein von dem Stettiner Markt mehr als ein Drittel aufgenommen, während die deutsche Zufuhr von der pommerschen Küste ganze 67 Faf betrug. Für diesen größtentheils aus der Nordsee stammenden Fisch zahlen wir jährlich 30 bis 40 Mill. Mk. an das Ausland.

Was uns in erster Linie fehlt, das sind die kapitalkräftigen Unternehmer-Gesellschaften, wie solche in Großbritannien, Holland und Frankreich bestehen. In Rostock will man eine Gesellschaft begründen, ein Fischereitag soll berufen werden, welcher die zu treffenden Maßregeln zu beraten hat. Ganz besonders aber ist man von staatlicher Seite bemüht, den großen uns jetzt entgehenden volkswirtschaftlichen Schatz zu heben. Viele Nebenumstände haben mitgewirkt, daß unsere Hochseefischerei so zurückgeblieben ist. Es fehlt unserer Küste an Zufluchtsorten, die Bedingungen der Seemannsprüfung für die Hochseefischer waren schwer, die Bootfengebühren zu hoch und die vollkommene Abfertigung war zu umständlich. In letzteren Beziehungen hat eine Verordnung des Bundesrates bereits Abhilfe geschafft. Ohne staatliche Fürsorge ist Abhilfe nicht zu schaffen. Neuerdings heißt es, es seien 100 000 Mk. für die Förderung der Hochseefischerei in den Reichshanshaltetat für 1886/87 eingestellt.

Ein demokratisches Blatt hatte eine Herabsetzung der Fracht für frische Seefische vorgeschlagen; es fragt sich aber, so lange die deutsche Hochseefischerei sich noch nicht entwickelt hat, eine solche Maßregel zunächst nicht viel mehr der fremden Fischerei zu Gute käme. Von anderer Seite ist ein Zoll auf frische Heringe vorgeschlagen worden; dadurch würde sich freilich das Abfertigungsverfahren für die deutschen Fischer schwierig gestalten. Dieser Einwurf wird wenigstens von Seiten des deutschen Fischhandels gemacht.

Abgesehen von der bedeutenden Zahl von Arbeitskräften, welche die Hochseefischerei beschäftigen und erhalten könnte (man denke hierbei auch an die Schiffsbauer, Segel-, Tau-, Netzfabrikanten, Böttcher, Korbmacher u.), kommen noch besonders zwei Gesichtspunkte bei der Frage in Betracht. Der

eine ist ebenfalls volkswirtschaftlicher Natur, der andere betrifft unsere Seetüchtigkeit. Fisch als Nahrungsmittel ist vielfach noch nicht genügend gewürdigt. Ein Pfund Fisch hat beinahe eben so viel Nahrungswert, als ein Pfund Fleisch, und wie man bei Fischkost gedeihen kann, das zeigt unsere Küstenbevölkerung. Bei einer ausgebildeten Hochseefischerei, namentlich in der Nordsee mit ihrem Ueberfluß an fettem Hering, Dorsch und Schellfisch, würde sich der binnenländische Markt regelmäßiger versorgen und der Verkehr sich besser organisieren lassen. In mancher englischen Stadt soll der Fischverbrauch beinahe ebenso groß sein, als der Fleischverbrauch.

Schließlich würden aus den Berufsgelehrten einer zahlreichen Fischereibevölkerung der deutschen Marine die tüchtigsten Kräfte erwachsen. Jetzt müssen die Leute vom friesischen Strande aus zusehen, wie fremde Fischer in großen Flotten von dem Weizenfelde ernten, welches die Wasserfläche der Nordsee darstellt.

Politische Tageschau.

Die Session der französischen Kammer, der letzten dieser Legislaturperiode, neigt ihrem Ende zu. Der Senat nahm das Budget gestern en bloc an und sandte dasselbe zur definitiven Beschlußfassung an die Deputiertenkammer, an welche es nur unwesentlich verändert zurückgelangt. Die letztere genehmigte definitiv die Kreditvorlage betreffend die Herstellung eines Proviantdepots in Obock, die Akte der Berliner Kongokonferenz und die am 5. Februar d. J. zwischen Frankreich und der internationalen afrikanischen Assoziation abgeschlossene Konvention. Der Gesetzentwurf betreffend die Kolonialarmee wurde in zweiter Lesung angenommen. Nur noch wenige Tage und auch die parlamentarischen Arbeiten in Frankreich sind beendet, die Arbeiten der Wahlagitation aber werden schärfer in Angriff genommen werden als bisher. — Die Cholera ist nun doch noch, wie kaum anders zu erwarten war, nach Frankreich übergetreten. In Marseille starben gestern 26 Personen an der Cholera, unter deren Opfern sich auch der portugiesische Konsul befinden soll. Der Pariser „Soleil“ meldet, die Cholera sei schon seit acht Tagen in Marseille aufgetreten, die Lokalpresse habe aber darüber geschwiegen.

Kürzlich wurde von Differenzen gemeldet, die innerhalb des englischen Kabinetts in Folge einer scharfen Rede des Staatssekretärs für Indien, Lord Churhill, gegen den Vizekönig von Irland, Lord Spencer, ausgebrochen wären und die Liberalen prophezeiten den baldigen Zusammenbruch des Kabinetts Salisbury. Aber auch in den Reihen der Liberalen scheint ein schwer heilbarer Riß eingetreten. Die liberale „Ball Mall Gazette“ hält den Zusammenbruch der liberalen Partei auf alten Parteiliniën für unvermeidlich und meldet den Rücktritt Gladstones und Dilkes von der Parteiteilnahme als bevorstehend. Gladstones Stimme verage und Dilke beabsichtige ganz vom öffentlichen Leben zurückzutreten. Gladstones Rücktritt ins Privatleben ist indeß schon so oft emphatisch angekündigt worden, ohne zur Thatsache zu werden, daß man auch diesmal die Meldung mit Reserve aufnehmen muß. — Dasselbe Blatt, welches gestern dem Gerüchte von einem neuerlichen Zusammenstoß zwischen Russen und Afghanen, das übrigens von Petersburg aus in bestimmter Form dementirt wird, Raum gab, ist heute plötzlich wieder friedlich angehaucht. Daß England keinen Krieg will, ist be-

und damit war das Schwerste überwunden, wengleich wir noch eine Zeit lang in langer Sorge schwebten.

Mit dem drohenden Winde änderte sich auch gleichzeitig die Lage des Schiffes zur Richtung der Wellen. Es begann heftiger zu rollen und bei einem tieferen Ueberholen stürzte der Großmast mit donnerndem Krachen über die Seite.

In Voraussicht des Kommenden hatten wir vorbereitet, was möglich war. Es galt den Mast sobald als möglich los zu werden, damit er nicht ein Loch in das Schiff rampte. Die Größe der Gefahr spornete Jedem, sein Möglichstes zu thun; Messer und Beile waren vorher fertig gehalten und es ging jetzt mit aller Kraft an ein Schneiden und Klappen des Tauwerks, so gut es die gewaltsamen Bewegungen des Schiffes und die überspülenden Wellen erlauben wollten, die oft über unsere Köpfe zusammenschlugen.

Nach kaum zehn Minuten war das schwierige Werk gelungen, der Mast frei vom Schiffe, ohne daß diesem oder unserer Befahrung ein Unfall zugestoßen wäre und wir atmeten auf. Das Fahrzeug trieb jetzt zwar vollständig als Wrack, aber mit der Entfernung seines Mittelpunktes nahm auch die Wuth des Orkans allmählich ab. Der Wind drehte immer mehr nach hinten und mit Tagesanbruch hatte sich das Unwetter so gemäßig, daß wir die beiden andern ebenfalls schlotternden Masten befestigten, die fortgeschlagenen Segel durch neue ersetzen und das steuerlos hin- und herrollende Schiff damit stützen konnten.

Während wir nach Kräften bemüht waren, die erlittenen Schäden auszubessern, ertönte aus dem Top der Ruf eines Matrosen: „Land quer ab an Steuerbord!“ und bei der klar gewordenen Luft erschien ein blauer Streifen am Horizont. Der Unterstewermann hatte recht gehabt; wir befanden uns nahe unter der Küste von Afrika. Hätte der Tornado 4—5 Stunden länger gedauert, so wären wir von der Strömung an die Küste gesetzt und ohne Gnade verloren gewesen.

In dem Zustande, in welchem sich unser Schiff befand,

greiflich, ob Rußland aber bei seiner gegenwärtig günstigen Situation in Asien sich so leicht an einen „förmlichen Vertrag“ binden sollte, bleibt recht sehr zweifelhaft. Die englische Regierung glaubte wohl selbst nicht recht daran, denn sie setzt ihre Rüstungen munter fort. Die indische Sepoy-Armee soll vermehrt werden; jedes Fußbataillon soll zwei neue Kompagnien, jedes Reiterregiment eine neue Schwadron erhalten. — Die englischen Neuwahlen sollen am 3. November stattfinden. Das neue Parlament soll im Dezember zusammentreten, nach der Sprecherwahl und der Entschöpfung der Mitglieder aber bis zum Februar vertagt werden.

Das russische Kaiserpaar hat heute früh seine Reise nach Finnland angetreten, von welcher es am 11. August nach Petersburg zurückkehren gedenkt. In der Begleitung des Zaren befindet sich auch der deutsche Militärbevollmächtigte, General von Werber. Die Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz Joseph soll nach einer Meldung der offiziellen Wiener „Presse“ erst in der zweiten Hälfte des August stattfinden.

Die russische Judenkommission unter dem Präsidium des Grafen Pahlen ist, wie der liberale „Nowor. Teleg.“ gerüchtweise erfährt, zu dem Schluß gekommen, daß es den Juden zu gestatten sei, in allen Gebieten des Reiches unbehindert zu leben, jedoch mit folgenden Einschränkungen: 1) Es soll den Juden unter keiner Bedingung gestattet sein, dem Fiskus gegenüber irgend welche Verpflichtungen zu übernehmen, damit ihnen nicht die Möglichkeit geboten werde, die Beamten zu verführen; 2) es soll den Juden verboten werden, Branntwein zu brennen und zu verkaufen, und 3) es soll den Juden unter keinen Umständen gestattet werden, mit Geld zu handeln, damit nicht die ganze übrige Bevölkerung durch sie ruiniert werde. Diese drei Verordnungen sollen sich auch auf getaufte Juden beziehen und erst deren, gleich bei ihrer Geburt getaufte Kinder nicht mehr treffen.

Die Nachricht von dem Tode D o s m a n D i g m a s bestätigt sich nicht. Wahrscheinlich sind schon wieder ein paar Depeschen unterwegs, welche den Tod des Anführers abermals bestätigen und abermals bestreiten.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August 1885.

Ueber die Art des vermeintlichen Unfalles, welcher dem deutschen Kronprinzen in der Schweiz zugestoßen sein sollte (die Nachricht ist, wie bereits gemeldet, von zuständiger Stelle als unbegründet erklärt), schreibt das Luzerner „Vaterland“: „Am Freitag Morgen verbreitete ein mit dem Gott-hardzuge angekommener deutscher Reisender im Zentralbahnhof in Basel die Nachricht, daß auf den deutschen Kronprinzen in Andermatt ein Attentat verübt worden sei. Diese Nachricht faßte sofort in der Stadt und auf dem badischen Bahnhof festen Fuß und rief Bestürzung hervor. Nach telegraphisch eingezogenen Ermittlungen erwies sich aber die Sache als eine Verleumdung, weshalb der betreffende Reisende polizeilich verfolgt wird. Die Schweizer „Grenzpost“ erwähnt das Gerücht ebenfalls und setzt hinzu, in Basel sei außerdem das Gerücht verbreitet gewesen, auch gegen den Großherzog von Baden, der Sonnabend Nacht in Schopfheim eingetroffen, sei ein Attentat mit blutigem Ausgange verübt worden.“

Prinz Friedrich Leopold wird dem Vernehmen nach bei Beginn der großen Ferien von Bonn aus im strengsten

mit gebrochenem Großmast, zerschmetterter Verschanzung und theilweise fortgeschlagenen Booten konnten wir nicht daran denken, unsere Reise fortzusetzen, sondern mußten einen Hafen aufsuchen. Der nächste war Sierra Leone und der Tornado in den um diese Zeit hier herrschenden Südwestmonsum übergegangen. Mit diesem konnten wir fast vor dem Winde segeln, wobei das Fehlen des Großmastes wenig in Betracht kam und, wenn die Brise so streif blieb, den Hafen in ein paar Tagen erreichen.

Der Kapitän beschloß deshalb dorthin zu gehen; der Kurs wurde geändert und bald flog das Schiff bei dem heftigen Winde durch die noch immer sehr aufgeregten Wogen einem neuen Ziele zu.

Gegen Mittag meldete der Ausguck, daß einige Kompaßstriche landwärts ein dunkler Gegenstand auf dem Wasser treibe. Die darauf gerichteten Fernrohre ergaben bald, daß es ein entmastetes Schiff sei. An einer aufgerichteten Stange wehte eine zusammengebundene Flagge, ein Zeichen, daß sich Menschen an Bord befanden und in Noth waren. Es bedurfte keines weiteren Antriebes für unseren braven Kapitän, um trotz des habarirten Zustandes der „Malwina“ sofort auf den Fremden zuzusteuern. Wo es gilt einem Nebenmenschen zu Hülfe zu kommen, da ist der Seemann stets bereit und denkt nicht an seine eigene Gefahr. Nach etwa einer Stunde hatten wir uns dem Wrack auf Rufweite genähert. „Helft uns um Gotteswillen!“ klang es in englischer Sprache zu uns herüber, „wir sinken.“

Ein Blick belehrte uns, wie es mit den Schiffbrüchigen stand. Fast die ganze Befahrung arbeitete an den Pumpen, aber trotzdem lag das Schiff bereits sehr tief im Wasser und die Pumpen bewältigten das Leck nicht mehr. Verschanzung und Boote waren fortgeschlagen, die Wellen begannen über das Schiff zu spülen und es konnte nur noch kurze Zeit währen, bis das Fahrzeug in die Tiefe sank.

(Fortsetzung folgt.)

An der Küste von Afrika.

Seebild von Reinhold Werner.

(Fortsetzung.)

In stummer Resignation harrten wir des Kommenden — geschehen konnte unsererseits nichts mehr. Die ganze Mannschaft stand zusammengebrängt an der Luvverschanzung des Hinterdecks, dem gesichertsten Punkte gegen etwaige Sturzseen, und hatte sich dort mit Tauern festgebunden. Gegen 10 Uhr war das Großmarssegel, bald danach auch das Sturmtagsegel fortgeschlagen und wir trieben jetzt vor Top und Takel, d. h. vor kahlen Masten und Raaken. Es wehte jedoch so hart, daß diese wie Segel wirkten und das Schiff unter ihrem Decke ganz schief lag. Das Leebot war ebenfalls schon von der See fortgeschlagen, aber was uns mehr Besorgniß einflößte, war ein bedenkliches Schwanken des Großmastes, dessen ausgereckte Galtetaue ihm nur noch geringe Stütze boten.

Gegen Mitternacht hatte der Tornado seinen Höhepunkt erreicht, und er tobte, als ob die Welt aus den Fugen gehen sollte. Mit dem Heulen des Orkans mischte sich das fast unaufhörliche Erkrachen betäubender Donnerschläge und das Brausen der überbrechenden Wellenkämme zu einem höllischen Konzert, das unsere Sinne verwirrte. Wenn wir auf glückliche Weise von Sturzseen verschont blieben, sprühte der Blick beständig so über das ganze Schiff, daß es wie in einem leuchtenden Mantel eingehüllt schien und die nach allen Richtungen zuckenden und flammenden Blitze ließen in der Zwischenzeit das Dunkel der Nacht nur um so schwärzer erscheinen.

Wir waren auf das Schlimmste gefaßt, wenn das Unwetter noch einige Stunden anhält, dann war unser armes Schiff verloren. Es ächzte und stöhnte in dem übermenschlichen Kampfe wie ein Sterbender, doch ein gnädiges Geschick bewahrte uns. Der Mittelpunkt des Wirbelsturmes war über uns fortgegangen; wir merkten es an dem Drehen des Windes,

Inkognito seine Reise nach dem Orient antreten und sich zunächst nach Konstantinopel begeben.

Der deutsche Generalkonsul in Zanzibar, Dr. Gerh. Koblfs, ist heute Morgen von dort hier eingetroffen.

Der russische Minister des Auswärtigen, Herr von Giers, trifft am Donnerstag hier ein, wird sich hier selbst einen Tag aufhalten und begibt sich dann mit Familie zu mehrtägigem Kurgebrauch nach Franzensbad in Böhmen.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge sollen die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus spätestens Mitte Oktober beendet sein. Für die Wahlmännerwahlen sei der 7. Oktober vorläufig als spätester Zeitpunkt in Aussicht genommen worden. Ein bestimmter Tag sei aber noch nicht festgesetzt.

Am 8. d. Mts. wird in Thale ein nationalliberaler Parteitag stattfinden, an welchem auch Oberbürgermeister Miquel theilnehmen wird. Der Parteitag umfaßt die Provinz Sachsen.

In Mauritius sind vier deutsche Kriegsschiffe angekommen, und zwar „Elisabeth“, „Bismarck“, „Sneisenau“ und „Prinz Adalbert“. Der Bestimmungsort derselben ist ohne Zweifel Zanzibar.

Aus Konstantinopel meldet man der „Nat.-Ztg.“, daß entgegen anderweitig verbreiteten Nachrichten die Verträge mit den deutschen Offizieren in türkischen Diensten bis zum 31. Juli nicht erneuert waren. Diese Verzögerung, die mit den Zusicherungen des Sultans in direktem Widerspruch steht, wird vielfach auf die Thätigkeit des in Yildiz-Kiosk sehr einflußreichen Hobart Pascha zugeschrieben, in einem Augenblicke, wo der deutsche Botschafter, Herr v. Radowiz, auf einem Badenurlaub abwesend ist.

Kiel, 4. August. Die schwedische Fregatte „Vanadis“ ist heute Vormittag hier eingelaufen.

Köln, 4. August. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin unter gefirgtem Datum offiziös geschrieben: In der afghanischen Frage sind die Präkzisionen der russischen Offiziere und der slavischen Blätter schwer vereinbar. Das Journal de St. Pétersbourg und der Nord sind friedlich, „Nowosti“ und die „Moskauer Zeitung“ misstrauisch und kriegerisch gestimmt. Die Frage ist eine offene Wunde, die, so lange sie nicht geheilt ist, jeden Augenblick böses Blut machen kann. England und Rußland begnügen sich vorläufig damit, das Umsichgreifen der Entzündung zu verhindern. Beide haben das Interesse, die Sache hinzuziehen, bis die englischen Wähler gesprochen haben und die russischen Soldaten marschieren können. Einseitigkeiten sind daher nur Zwischenfälle zu befürchten, etwa wie der heute allerdings voreilig vom „Standard“ berichtete. — Aus London vom 3. August wird der „K. Z.“ gemeldet, Drummond Wolff reist über Wien nach Konstantinopel, nicht über Berlin. Vor Donnerstag tritt er seine Reise nicht an.

Ausland.

Wildbad Gastein, 4. August. Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Abend eine Spazierfahrt nach Böckstein und machte heute früh in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstleutnant von Petersdorff und des deutschen Militärattachés in Wien, Oberstleutnant Grafen von Wedel, eine Promenade auf dem Kaiserwege. Zur Tafel sind heute Staatsminister v. Boetticher, Graf Palffy und Fürst Dolgoruki geladen. — Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart von Schellendorff ist gestern Abend abgereist.

Haag, 3. August. Der Marineminister van Erp Taalman Rij ist durch den Kapitän der Marine Grice ersetzt worden.

Paris, 3. August. Der Senat nahm mit unwesentlichen Aenderungen das Budget im ganzen an; dasselbe wurde sofort an die Kammer der Deputirten zurückverwiesen.

Paris, 3. August. Kammer der Deputirten. Die Kreditvorlage, betreffend die Herstellung eines Provianddepot in Dbock, wurde im ganzen definitiv angenommen. Die Vorlage, betreffend die Genehmigung der Akte der Berliner Kongokonferenz, sowie die Vorlage, betreffend die Genehmigung der am 5. Februar d. J. zwischen Frankreich und der Internationalen afrikanischen Assoziation abgeschlossenen Konvention, gelangten mit 251 gegen 96 Stimmen zur Annahme. Der Gesetzentwurf, betreffend die Kolonialarmee, wurde in zweiter Lesung genehmigt.

London, 3. August. Unterhaus. Der Staatssekretär des Krieges Smith theilte mit, daß nicht beabsichtigt werde, die Eisenbahn von Suakim nach Berber zu vollenden. Es seien Schritte gethan, um die europäischen Truppen in Suakim jetzt und die indischen Truppen daselbst im Oktober

Kleine Mittheilungen.

(Der Pariser Einzug.) In einem Pariser Kaffeehaus saßen zwei französische Bürger und unterhielten sich über den deutsch-französischen Krieg 1870/71. Nachdem man die verschiedenen „Siege“ Frankreichs durchgesprochen, kam man auf den unerwarteten Schluß des Kriegsdramas, auf den Einzug der „Preußen“ in Paris. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob dieselben beim Einzug in Paris durch den Triumphbogen hindurch oder um denselben herummarschirt seien. Die Ansichten waren so getheilt, wie dies zwischen zwei Personen nur immer möglich ist. Eine Wette wurde eingegangen. Wer sollte sie entscheiden? An das französische Kriegsministerium sich wenden, war am Ende nicht schicklich. Außerdem genießt daselbst seit 1870 kein Vertrauen bei den Pariser. Man beschloß, an Viktor Hugo, den Verfasser „des furchtbaren Jahres“, zu schreiben. Aber der französische Olympier geruhte, nicht zu antworten. Was nun thun? Da kam der eine der Bettenden, Herr Tellier, auf den schlauen Gedanken, sich an den preussischen Kriegsminister zu wenden. Und siehe da, bald traf das nachstehende Schreiben ein: „Kriegsministerium. Berlin, den 19. April 1885. Auf die an Se. Excellenz den Herrn Kriegsminister gerichtete Eingabe vom 14. v. Mts. wird Ihnen das Folgende ergehen mitgetheilt: Nach Ausweis der Akten rückte am 1. März 1871 um 8 Uhr Morgens der zum Kommandanten von Paris ernannte General-Lieutenant v. Rameke mit der 1. Schwadron 2 heftigen Husaren-Regiment Nr. 14 und dem 1. Bataillon 2 Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 von der Brücke vor Neuilly aus in Paris ein. Der Einmarsch geschah völlig kriegerisch, voraus ein Zug Husaren, dann folgte die Schwadron unter Rittmeister v. Colomb, der Kommandant mit seinem Stab und das Bataillon, am Schluß ein Zug Husaren. Der auf dem Wege liegende Arc de Triomphe ist für gewöhnlich

abzulösen. Der Unterstaatssekretär Bourke erklärte, daß es den Interessen des Staates nicht dienlich sei, gegenwärtig mitzutheilen, ob Drummond Wolff Instruktionen inbetreff von Reformen in Armenien erhalte oder nicht.

London, 4. August. Der Standard schreibt: „Wenn ein guter Grund für die Annahme vorhanden wäre, daß Rußland der klaren Feststellung eine für Afghanistan geeigneten Grenze zustimmen und deren wesentliche Bestimmungen durch einen förmlichen Vertrag anerkennen würde, so würde ein Verzicht des Emirs von Afghanistan auf einige seiner Forderungen, selbst in der Zusatzfrage, kein zu hoher Preis für die Erzielung eines solchen Ergebnisses sein. England wolle keinen Krieg und auch die russische Regierung könne denselben durch die prompte Zustimmung zu einer ehrenhaften Schlichtung der Streitpunkte vermeiden.“

Petersburg, 3. August. Wie aus Wernoje gemeldet wird, sind bei dem Erdbeben in Belowodsk und Karabolty im ganzen 54 Personen ums Leben gekommen und 64 verwundet worden. Die Erdstöße wiederholen sich; die Bevölkerung ist in Bestürzung versetzt.

St. Petersburg, 4. August. Der Kaiser und die Kaiserin haben mit größerem Gefolge heute früh von Kronstadt aus die Reise nach Finnland angetreten. In der Begleitung des Kaiserpaars befindet sich auch der deutsche Militärbevollmächtigte, Generalleutnant von Werder. Der Kaiser und die Kaiserin werden Wiborg, Willmansstrand und Helsingfors besuchen und, soweit bis jetzt bestimmt am 11. August hierher zurückkehren.

Kairo, 4. August. Wie Kapitän Chermisbe telegraphirt, bestätigt sich die Nachricht von dem Tode Osman Dignas nicht.

Provinzial-Nachrichten.

Aus dem Kreise Löbau, 3. August. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich am Sonnabend bei dem Besitzer Fischer in Thomasdorf. Die Ehefrau desselben, Mutter von 5 kleinen Kindern, von denen das jüngste erst 3 Monate alt ist, stieg, während die Dreschmaschine im vollsten Gange war, dicht an den Drehschrauben über die Verbindungstange, wurde von derselben an den Kleidern erfaßt, mehreremal so heftig herumgeschleudert und mit dem Kopfe, sowie Gesicht auf die Schrauben und Bolzen des Drehschraubens aufgeschlagen, daß sie auf das gräßlichste verstümmelt auf der Stelle todt war. (Nordb. Pr.)

Pr. Stargard, 3. August. (Das 25jährige Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins) verlief bei schönem Wetter in glanzvoller Weise. Am 1. August Abends wurden, wie wir dem Bericht der „Dirsch. Z.“ entnehmen, die aus Dirschau, Elbing, Marienburg u. ankommenden Gäste auf dem Bahnhofe empfangen und nach der Stadt geleitet. Den Gästen zu Ehren wurde ein großer Fackelzug arrangirt. Der gestrige Festzug durch die Stadt war imposant. Den Zug eröffneten zwei Herolde zu Pferde in altdeutscher Tracht, ihnen folgte die Musik, sodann der Festauszug, die Schützengilde, der Männer-Gesangverein und die Freiwillige Feuerwehr. Hieran schloß sich ein von 6 Pagen als Wappenhalter in kostbarer Kleidung begleiteter Festwagen, auf welchem Handel, Wissenschaft und Gewerbe allegorisch dargestellt wurden. Den Schluß bildete eine Anzahl Turner aus Berent, Danzig, Dirschau, Elbing, Königs, Marienburg, Schönau und Pr. Stargard. Mit dem Feste war zugleich eine Gänse-Vorturner-Übung unter Leitung des Herrn Fenschloff-Danzig und ein Schauturnen verbunden.

Danzig, 4. August. (Konkurs.) Ueber die hiesige jüdische Holzhandlung von Max Löwenstein, deren Zahlungseinstellung wir schon mittheilten, ist nunmehr gestern der gerichtliche Konkurs eröffnet worden. Die sehr unglücklichen Verhältnisse, in denen die Firma sich befand, und die jetzt bekannt gewordenen geschäftlichen Spekulationen liegen in den letzten Tagen ein Scheitern der Verjudung zur Herbeiführung eines außergerichtlichen Arrangements voraussehen. Gleichzeitig ist übrigens auch über die hiesige jüdische Produktenhandlung von Mendheim Löwenstein der gerichtliche Konkurs eröffnet worden. (D. Z.)

Inowrazlaw, 3. August. (Kirchliches.) Wie man hört, ist der Pfarrer Hildt aus Brittsch zum Superintendenten und ersten Pfarrer in Inowrazlaw designirt.

Bromberg, 3. August. (Die granulöse Augenkrankheit) greift nach dem „Dr. L.“ noch immer weiter um sich. Wie verlautet, tritt jetzt auch in Adlershorst dies ansteckende Uebel unter den Kindern auf.

Schubin, 3. August. (Menschen-Skelette, Krieger-Denkmal.) Am 1. d. Mts. sind auf dem Brachfelde des Besitzers Herrn Lüdtke in Eichenhain beim Pflügen ein Fuß unter der Erde mehrere Menschen-Skelette, bei welchen sich Lanzenspitzen u. vor-

durch Ketten abgesperrt. Außerdem war damals unter demselben ein Graben gezogen. Um die Bewegung nicht aufzuhalten, marschirte man zur Seite am Triumphbogen vorbei. Rittmeister v. Colomb ritt jedoch mit einigen Husaren der Vorhut durch den Triumphbogen, über das Hinderniß hinweg. Um 1 Uhr Nachmittags erfolgte der Einmarsch des 6., 11. und des 2. bairischen Armeekorps mit Musik und fliegenden Fahnen, wobei der Triumphbogen ebenfalls umgangen wurde. Bei dem am 3. Morgens erfolgenden Abmarsch der Truppen aus Paris rückten das 2. bairische und das 6. Armeekorps durch den zu diesem Zwecke wieder gangbar gemachten Arc de Triomphe, bei welchem der General v. Rameke den Vorbeimarsch derselben abnahm. Königlich preussisches Kriegsministerium. Allgemeines Kriegsdepartement. v. Janisch. v. Gohler. An Herrn A. Tellier in Paris. Franko.“

(Ein mecklenburgischer Papagei.) Rentier S. in Güstrow besaß einen sprechenden Papagei, der sich mit einem sehr gelehrigen Bologneser Hündchen in die Günst seines Herrn theilte. Den letzteren pflegte sein Herr des Morgens damit zu beauftragen, etwas zum Kaffee zu holen. Er rief ihm alsdann zu: „Signora, geh taum Bäcker!“ und gehorsam stellte sich der Hund mit einem Körbchen im Maul vor seinen Herrn, bis dieser entweder ein Geldstück in den Korb warf oder dem Hunde zurief: „Up Pump!“ da der Bäcker auch auf Kredit verabfolgte. Der Hund machte sich auf den Weg, und hatte er den Auftrag zur Zufriedenheit seines Herrn ausgeführt, so erhielt er als Belohnung ein Stück Backwerk; war das nicht der Fall, der Hund z. B. zu lange geblieben, so jagte ihn sein Herr mit einem energischen „Wiste rut!“ zur Thür hinaus. Seit einiger Zeit nun war es dem Rentier aufgefallen, daß die Rechnung des Bäckers nicht ganz stimmte, es kam ihm vor, als ob derselbe mit doppelter Kreide schrieb. Die Lösung des Räthsels fand er indeß, als er eines Morgens

gefunden, entdeckt worden. Vermuthlich rühren diese Skelette von gefallenen Kriegern her. Herr Lüdtke ist auch im Besitze von anderen Funden, namentlich von Frauenhüften und einem Haarpfeil. — Die Enthüllung des hiesigen Denkmals für die in den glorreichen Feldjahren der Jahre 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Kreiseingeseffenen wird in den ersten Tagen des nächsten Monats erfolgen. Gegenwärtig findet die Ermittlung der Namen der gefallenen Krieger statt. (Dr. L.)

Posen, 3. August. (Der polnische Musikdirektor Dembinski) geht, wie schon kurz erwähnt, mit der Absicht um, eine polnische Musikkapelle in der Stadt Posen zu gründen, und hatte zu diesem Zweck einen öffentlichen Aufruf an die polnischen Musikdilettanten der Provinz Posen gerichtet, worin diese ersucht wurden, sich wegen Eintritts in die Kapelle zu melden. In Folge dieses Aufrufs haben sich 24 Dilettanten gemeldet, von denen 3 der Stadt Posen und 21 der Provinz angehören. Bei der am vergangenen Donnerstag von Herrn Dembinski mit den angemeldeten Kandidaten vorgenommenen Prüfung hat sich herausgestellt, daß dieselben fast ohne Ausnahmen zum Eintritt in die Kapelle befähigt sind, und Herr Dembinski hat sich in Folge dessen entschlossen, das neue Orchester sofort zusammenzustellen und die musikalischen Uebungen desselben schon am 6. d. Mts. zu beginnen.

Lokales.

Thorn, den 5. August 1885. — (Das Allgemeine Ehrenzeichen) ist dem Lehrer Borowski zu Storzewo im Kreise Karthaus verliehen worden.

— (Aut Verfügung) der Königl. Regierung vom 26. d. Mts. ist der kommissarische Kreis-Schul-Inspektor Welland in Briesen vom 1. September cr. ab als Erster Lehrer an das Schullehrer-Seminar zu Neuwied berufen und in Folge dessen von dem genannten Tage ab von der kommissarischen Verwaltung der Kreis-Schul-Inspektion zu Briesen entbunden.

— (Maßregeln gegen die Kinderpest.) Für die Verladung von Rindvieh im diesseitigen Kreise, welche durch den Kreis-Physiker Sidor hier selbst überwacht wird, sind folgende regelmäßigen Verladungszeiten bestimmt: 1. Kulmsee jeden Donnerstag Abend. Die Verladung muß bis Abends 8 Uhr 30 Min. beendet sein. 2. Schöensee jeden Freitag früh. Die Verladung muß bis 6 Uhr 25 Min. beendet sein. 3. Thorn Bahnhof jeden Freitag Vormittag. Die Verladung muß bis 8 Uhr 57 Min. beendet sein.

— (Von der russischen Grenze.) Der bei der Postagentur in Boycin angestellte Landbriefträger Trepel ging, wie gewöhnlich, am 1. d. Mts. in seinen Bezirk. Als er auf seiner Tour in der Nähe von Siedlmowo am polnischen Walde beim Grenzabzähler 61 vorüberkam, wurde er plötzlich von einem russischen Grenzsoldaten überfallen, der die Absicht gehabt zu haben scheint, den Briefträger zu berauben. Der Russe sprang auf Trepel los, unterzog die Brieftasche desselben einer genauen Untersuchung und verfuhr dann den T. auf das russische Gebiet hinüberzugehen. In diesem Vorhaben wurde er indeß durch das Hinzukommen von Leuten verhindert, die auf den Vorgang aufmerksam geworden waren. Die Grenzverletzung ist diesseits an zuständiger Stelle zur Anzeige gebracht worden. (Kuj. B.)

— (Wegen fahrlässiger Tödtung oder Körperverletzung) unter Ausserachtlassen der Aufmerksamkeit, zu welcher der Thäter vermöge seines Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet war, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts der Thäter nicht nur dann zu bestrafen, wenn er bei Vornahme der fahrlässigen Handlung in seinem Amte, Beruf oder Gewerbe thätig ist, sondern auch dann, wenn die Handlung in den Kreis seiner Amts-, Berufs- oder Gewerbs-handlungen fällt. „An verschiedenen Stellen der Urtheilsgründe wird festgesetzt und besonders betont, daß der Angeklagte Ingenieur und als solcher auch für die von ihm vorgenommene Herstellung der Seilfahrtsanordnung Fachmann sei. Es nimmt somit die Vorinstanz an, daß der Angeklagte den Beruf und die selbstgewählte Lebensstellung eines Ingenieurs hat, und daß diejenige Handlung, welche sie als eine fahrlässige bezeichnet, in den Kreis seiner Berufshandlungen fällt, daß er deshalb bei ihrer Vornahme diejenigen Kenntnisse und Erfahrungen zu verwerten verpflichtet war, welche ihm vermöge seines Berufs inne wohnten. Wenn die Strafkammer dennoch den Abs. 2 des § 222 Str.-G.-B. für anwendbar nicht erachtet, so liegt die Vermuthung nahe und erscheint zum Wenigsten die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sie mit Rücksicht auf die Bedingungen der Anstellung des Angeklagten und auf den durch sie beschränkten Kreis seiner Thätigkeit als Angestellter bei der Grubenverwaltung nur diejenige Handlung desselben als unter den Abs. 2 daselbst fallend angesehen hat, welche innerhalb seiner Funktionen als Angestellter (bei der Grubenverwaltung) liegt.“

Zeuge folgender Scene wurde. „Signora, geh taum Bäcker!“ herrschte nämlich der Papagei den ruhig hinter dem Ofen liegenden Bologneser an, und gehorsam stellte sich dieser mit dem Körbchen im Maul vor seinen gesiederten Gebieter. „Up Pump!“ fuhr dieser fort, und Signora trollte sich, um mit dem Körbchen voll Backwerk wieder zu erscheinen. Statt die erwartete Belohnung zu erhalten, wurde er aber von seinem Auftraggeber mit einem kategorischen „Wiste rut!“ schädlich gemacht, und dieser machte sich gemüthlich über das Gebäck her. — Der Erzähler versichert, die Geschichte sei wahr.

(Ueber die Stärke des deutschen Elementes in Amerika) und die Zahl, nach welcher die einzelnen Stämme Deutschlands hier vertreten sind, theilt ein amerikanisches Blatt Folgendes mit: „Wir haben in Amerika mehr Badenser als Leute in Delaware; zweimal so viel Hannoveraner als Nevada's Bevölkerung beträgt; fast eben so viele Schwaben als es Mormonen giebt; fast eben so viele Hessen, als Oregon's Bevölkerung beträgt; mehr Preußen, als Connecticut und West-Virginien zusammen Einwohner haben; mehr Mecklenburger als es Arizonaer giebt; mehr Sachsen als Montana's Bevölkerung beträgt.“

(Ludwig Werder), der Erfinder des Werbergewehres, ist in Nürnberg gestorben.

(Wohlfahrt.) Erste Schauspielerin: Ganz Weimar war bestürzt, als ich mein Engagement aufgab. Zweite Schauspielerin: Da haben Sie wohl viele Schulden hinterlassen?

(Von der Schulkant.) „Was ist denn das für ein eigenthümliches Geräusch, das ich schon die ganze Stunde höre?“ — „Entschuldigen Sie, Herr Professor, mein Bart bricht sich Bahn.“

(Der junge Geschäftsmann.) „Wie viel Pferde hat Dein Vater im Stall?“ — „Saacke: „Sie kaufen doch keines, Herr Lehrer.“

Ist sie aber von dieser Ansicht ausgegangen, so trifft der Vorwurf eines Rechtsirrhums zu."

(Die Lage der Landwirtschaft) und namentlich des Großgrundbesitzes im Regbez. Marienwerder ist nach wie vor eine sehr ungünstige; eine größere Anzahl von ländlichen Besitzungen in verschiedenen Kreisen des Bezirks ist zur Zwangsverwaltung bzw. Zwangsversteigerung gebracht worden. Der landwirtschaftlichen Kalamität ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß das Sollauskommen der Einkommensteuer im Regierungsbezirk für das Etatsjahr 1885/86 gegen das vorhergehende Etatsjahr um 1152 M. und die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen um 35 abgenommen hat. Die Zuckerindustrie befindet sich — wenn auch die Zuckerpriese etwas besser geworden sind — immer noch in sehr schwierigen Verhältnissen. Der Brennerei-Betrieb hat trotz der befriedigenden Kartoffelernte des Vorjahres in Folge des außergewöhnlich niedrigen Standes der Spirituspreise mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, bei vielen Brennereien hat der Vorrath der Produktion sich auf das gewonnene Fütterungsmaterial beschränkt. In einer ähnlich ungünstigen Lage befindet sich die Stärkefabrikation.

(Zur Zuckerkrise.) Gestern hat nun auch in Schwetz die Jahresversammlung der dortigen Zuckerfabrik stattgefunden. Von der Zahlung einer Dividende für die Kampagne 1884/85 hat mit Rücksicht auf die andauernde ungünstige Konjunktur der Rübenzuckerproduktion auch bei dieser Fabrik Abstand genommen werden müssen. Außer Plessau, wo bereits die Zahlung von 10 Prozent Dividende beschlossen ist, ist bis jetzt nur bei den Fabriken zu Dirschau und Altfelde die Zahlung von Dividende in Aussicht genommen, wogegen, so weit bis jetzt bekannt, bei den Zuckerfabriken zu Praust, Sobkowiz, Marienburg, Tiegenhof, Pelslin, Riesenburg und Schwetz eine Dividendengewährung nicht in Aussicht genommen ist.

(Wird jemand), wenn er die Geleise einer Eisenbahn außerhalb des erlaubten Ueberganges verbotswidrig beschreitet, von einem heran kommenden Zuge verlegt, so hat er nach einem Urtheil des Reichsgerichtes keinen Schadenersatzanspruch gegen die Eisenbahnverwaltung.

(Fechtwerein Thorn.) In unserem Referate über die erste am 31. Juli stattgefundene Generalversammlung des fechtvereins ist in dem Rechnungsberichte in Ausbeziehung ein Posten von 350,00 M., welcher in der städtischen Sparkasse als Vereinsfonds verzinslich angelegt ist, nicht angeführt. Das Vereinsvermögen beträgt somit inkl. des baaren Kassenbestandes 385,39 M.

(Turnverein.) Am Freitag den 7. d. M. findet im Schumann'schen Lokale nach dem Turnen eine Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht über das VI. deutsche Turnfest in Dresden. Auch Nichtmitglieder können der Versammlung beiwohnen.

(Nennen.) Die beiden Besitzersöhne, welche sich beim Bauern-Reunen am Sonntag betheiligten, heißen nicht Pot, sondern Boldt; beide sind Söhne des Besitzers Boldt in Weßhof.

(Gastspiel.) Am Donnerstag tritt im Sommertheater der Imitator und Mann-Filist Mr. Flores vom Reichshallen-Theater in Berlin auf. Das Gastspiel wird sich nach den Theater-Annoncen nur auf einen Abend erstrecken.

(Sommertheater.) „Papageno“, Schwanke in 4 Akten von Rudolf Kneisel. — Epochenmachende Novität der Gegenwart! heißt es auf dem Theaterzettel. Nun unser Theater-Publikum verhält sich den Novitäten auf dem Gebiete der Theater-Literatur und namentlich denen unserer Berliner Theaterkritiker gegenüber etwas skeptisch. Grund genug hat es allerdings dazu. Der Kneisel'sche Schwanke „Papageno“ macht jedoch in dieser Beziehung eine rühmliche Ausnahme. „Papageno“ ist kein possenhaftes „Lustspiel“, sondern ein echter und rechter Schwanke, der sich innerhalb der Grenzen des guten Geschmacks bewegt. Außer einer originellen Idee, die dem Stücke zu Grunde liegt, birgt „Papageno“ eine Fülle prächtigen, gesunden Humors, welcher die Zuhörer in die heiterste Stimmung versetzt. „Papageno“ ist auch kein Potpourri von unzusammenhängenden Szenen, sondern ein Schwanke, welcher eine geschickt erfundene und von Anfang bis zum Ende spannende Handlung aufweist. Der Kneisel'sche Schwanke will beweisen, daß die meisten Dienstherren durchaus keine Ursache haben, auf ihre Dienstmädchen so von der Vogelperspektive herabzuschauen und beständig den rigorösen Moralprediger zu spielen. Kneisel führt da den Rentier Bollwitz als Beispiel an. Bollwitz ist ein Mann, der von seinem „streng moralischen“ Charakter sehr eingenommen ist, sich einbildet, eine Art Heiliger zu sein und sich erheben genug fühlt, Stadtverordneter oder Bürgermeister oder sogar Oberbürgermeister zu werden. Dabei hat aber der moderne Gato, der sein Dienstmädchen wie ein zürnender Jupiter behandelt und bei ihrem Austritt aus dem Dienstverhältnis in ihr Dienstbuch schreibt, daß sie „frivol und verschmitzt“ sei, einmal in Gemeinschaft mit mehreren Freunden bei Kroll ein galantes Abenteuer gehabt, und diese Achillesferse unseres Tugendhelden wird zu seinem Verderben oder vielmehr sie führt dazu, ihn von seiner Wankel, auf die Untugenden der Welt und speziell der Dienstmädchen zu schimpfen, zu kurieren. Wie das geschieht, das glauben wir nicht verrathen zu dürfen. Unsere geehrten Leser, welche der gestrigen Aufführung nicht beiwohnten, mögen sich diese Ueberraschung bis zur nächsten Vorstellung aufbewahren. „Papageno“ wird nämlich am Donnerstag noch einmal gegeben. — Die Darstellung war gestern eine gute. In erster Linie ist Herr Giltzinger (Bollwitz) zu nennen, der sich durch die gelungene humoristische Art und Weise, in welcher er den merkwürdigen Kauz Bollwitz charakterisiert, besonders auszeichnete. Die Damen Frä. Johr (Bertha) und Frä. Buschek (Minna), namentlich die erstere, spielten recht gut. Diese beiden Dienstmädchen-Rollen waren den besten Händen anvertraut. In durchaus befriedigender Weise erledigten sich auch die Damen Frau Brede (Caroline), Frä. Knapka (Meta) und Frä. Penau (Wanda) ihrer Rollen. Die komischen Figuren des Friseurs Tinede und des Soldaten August Wuzel wurden von den Herren Rehsfeld und Krausnick in bester Weise zur Geltung gebracht. Noch zu erwähnen sind die Herren Werthmann (Pendel) und Gabel (Schläge). — Der Besuch war ein mäßiger.

(Lotterie.) Bei der am Dienstag fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 172. Königl. preuß. Klassenlotterie fielen:
34 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 1088 1092 5550
16 847 22 521 23 516 23 576 24 553 31 965
42 191 42 215 45 681 46 236 46 249 52 716 55 756
58 600 64 350 65 400 68 416 73 026 77 814 80 550
80 843 82 962 83 930 85 264 85 933 87 551 91 158
91 786 92 939 93 009.
48 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 138 3438 3548
4172 4964 8892 9682 9984 10 876 12 244 13 355

18 428	21 050	24 645	24 663	27 990	28 452	29 544
30 377	32 447	32 453	34 245	34 525	38 152	39 263
47 277	49 107	49 168	50 618	53 146	53 983	54 447
54 644	57 525	57 666	58 107	59 849	63 732	66 034
78 120	78 998	79 434	82 816	86 181	87 774	88 624
92 635	94 088.					

Männigfaltiges.

Berlin, 4. August. (Die „Kreuz-Ztg.“) schließt die Liste der Namen derer, welche der Erklärung für den Hofprediger Stöcker beitreten. Insgesamt kamen über 5000 Unterschriften zusammen.

Berlin, 4. August. (Die Nachricht eines rheinischen Blattes), daß Herr Stöcker auf einige Zeit im Kreise Siegen Aufenthalt nehmen werde, wird von der Kreuz-Ztg. als falsch bezeichnet.

Koburg, 30. Juli. (Starrkrampf.) Seit 21 Tagen liegt hier ein 10jähriger Knabe im traumatischen Starrkrampf. Der Knabe hat sich beim „Streumachen“ mit einem scharfen Instrument in den Finger gehauen und befindet sich in einem todähnlichen Zustand, aus dem ihn die Kunst dreier Aerzte bis jetzt nicht zu befreien vermochte. Der Starrkrampf ist bekanntlich ein tonischer, d. h. anhaltender Krampf der Muskeln, bedingt durch krankhaft gesteigerte Reflexerregbarkeit des Rückenmarkes und tritt am häufigsten nach Verwundungen ein. Heute starb in Taimbach bei Koburg eine Frau, die ebenfalls mehrere Tage im Starrkrampf gelegen hatte.

Nürnberg, 3. August. (Mit Beschlag belegt.) Die im Verlage von Voerlein u. Co. hier erschienene Broschüre „Der Jungfrauen-Tribut im modernen Babylon“, deutsche Uebersetzung der Artikel der „Pall Mall Gazette“, ist vom Bezirksamt auf Grund des § 184 des D. R.-St.-G.-B. mit Beschlag belegt worden. Eine anderweitige, bei Riesel u. Co. in Hagen erschienene Uebersetzung hatte dasselbe Schicksal.

Lüchow, (Hannover), 31. (Ein ganzes Dorf abgebrannt.) Gestern Nachmittag wurde das Dorf Cussebode, hiesigen Kreises, bestehend aus zwölf Bauerhöfen und vier Kossäthereien durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört. Da das Dorf Cussebode mit wenigen Ausnahmen aus mit Stroh bedeckten Gebäuden besteht, die ziemlich nahe aneinander folgen und in Folge der anhaltenden Dürre mitsammt der eben darin geborgenen Roggen- und Heuernte dem verheerenden Elemente nur eine gar zu leicht erfassbare Nahrung boten, so ist wohl nicht zu verwundern, daß trotz der nach und nach eintreffenden Hilfe von auswärtig die ganze Ortschaft bis auf zwei Scheunen und einige Ställe niederbrannte. Das Hornvieh ist sämmtlich gerettet, einige Schweine dagegen, wie fast alle Mobilien und die Vorräthe an Lebensmitteln sind verbrannt. Die zerstörten Gebäude, 64 an der Zahl, sind wohl sämmtlich bei der landschaftlichen Brandkasse versichert, während der größte Theil der verbrannten Mobilien, Ernte u. u. unberücksichtigt geblieben ist.

Neuenahr, 1. August. (Weinaussichten.) Der Weinstock steht im Ahrthale laut der Wahener Volksztg. gut, an einigen Stellen vorzüglich; auch die übrige Ernte verspricht allenthalben vollen Ertrag. — An der Mosel sind in Folge der mittleren Ernte, welche dieses Jahr laut Nachrichten von dort zu erwarten ist, die Preise der auf Lager befindlichen Weine in die Höhe gegangen; die Nachfrage scheint in nächster Zeit ziemlich stark zu werden. Vor zwei Monaten hätte man noch zu billigeren Preisen kaufen können.

Wien, 1. August. (Ein weißer Rehbock.) Auf Anordnung des Kronprinzen gelangte am Donnerstag ein bei dem Nachsuchen im Pürschreviere des Kronprinzen in Klausen-Reopoldsdorf aufgefundenes seltenes Wildstück nach Lagenburg, von wo es nach eingehender Besichtigung Herrn Hodel zur Präparierung nach Wien gesendet wurde. Es ist dies ein Rehbock, ein Spießer, welcher mit Ausnahme einiger kurzer, normal rötlich gefärbter Streifen über die Keulen vollkommen weiß ist. Die Verwundungen, die derselbe trug und an welchen er eingegangen, ließen keinen Zweifel, daß ein stärkerer Bock diesen seinen abnorm gefärbten Kameraden, der vielleicht sein Rivale während der Brunst war, im Kampfe „geforkelt“ hatte. Selbst nur theilweiser Albinismus gehört beim Rehwild zu den besonderen Seltenheiten.

Brüssel. (Die Enthüllungen der „Pall Mall Gaz.“) haben auch den sogenannten Belgian trafic, Zuführung halbwochlicher belgischer Mädchen nach England und englischer nach Belgien zu unflüchtigen Zwecken, schonungslos aufgedeckt. Infolgedessen hat sich hier der Ruf nach dem Schutze der Jugend vor Verführung und Vergewaltigung laut erhoben und ist bereits eine praktische Maßregel in dieser Hinsicht ins Leben getreten. Dieser Tage wurde ein Institut zum Schutze der aus England einwandernden Mädchen gegründet. Unter den Gründern nennt man den sehr ehrenwerthen Lordmayor von London, Fowler, Sir Edward Malet, großbritannischer Botschafter in Berlin, und Crepigny-Vivian, den hiesigen englischen Gesandten. Bisher haben sich bereits 115 unglückliche Mädchen aus England, Schottland und Irland gemeldet. Begreiflicherweise wird dieses Institut mit den größten Sympathien begrüßt, und eine öffentliche Subskription hat bereits ein überraschend gutes Resultat ergeben. Es ist nun Sache der Besetzung, die Bestrebungen der Privaten, die Standale des Belgian trafic zu beseitigen, durch energische Gesetze zu unterstützen.

Moskau, 23. Juli. (Die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Deutschen „Theater Paradies“) hat gestern hier unter der Betheiligung der höchsten Behörden und der hervorragenden Mitglieder der deutschen Kolonie stattgefunden. Das Theater wird von dem Fürsten Schachowskoi im Anschluß an dessen Palast in der großen Nikitskaja derselben Straße erbaut, in welcher sich die Gebäude der Universität, so wie die des Konservatoriums befinden. Nach der Grundsteinlegung fand ein Festessen statt, bei welchem namentlich auch die Verdienste des Direktors Paradies um die Bühne in Moskau lebhaft gefeiert wurden.

Athen, 26. Juli. (Eine merkwürdige Scene) ereignete sich kürzlich in der hellenischen Kammer bei der Beratung des Gesekentwurfes über die Abänderung der Verzehrungssteuer auf Wein. Es war 10 Uhr Abends, als derselbe zur Verhandlung gelangen sollte. Der oppositionelle Deputirte Herr Eutaxias beantragte die Verschiebung der Beratung auf den nächsten Morgen. Zu solcher Stunde, sagte er, und nachdem die Kammer einen ganzen Tag hindurch bei einer Temperatur von 33 Gr. C. gearbeitet, könne man eine so wichtige Vorlage unmöglich beraten. Die Deputirten seien nicht in der Lage, weiter fort zu tagen. Da entgegnete Korizis von der Majorität: „Sie sind nicht in der Lage zu

berathen; wenn Sie betrunken sind, so gehen Sie und l. . . . Sie sich aus.“ Als Herr Eutaxias mit einer Geberde voll Verachtung erwiderte, daß nur ein Irrsinniger so sprechen könne, da ging der Sturm los. Etwa 30 bis 40 Abgeordnete der Majorität stürzten sich auf ihren Kollegen Eutaxias, bedrohen ihn mit ihren Stöcken und wollen ihn von der Tribüne herabreißen. Da ergreift der also Bedrohte die Sessel, um sich zur Wehre zu setzen, und es entfiel eine förmliche Balgerei; man hörte deutlich die Stockhiebe! Erst nach längerer Zeit gelang es dem Vorsitzenden, die Ruhe wieder herzustellen, worauf er dem Abgeordneten Eutaxias den Ordnungsruf ertheilte! Die Sitzung dauerte noch bis 12 1/2 Uhr nach Mitternacht.

Gemeinnütziges.

(Gegen Schwaben und Russen) wird als ein gutes und billiges Mittel folgendes gerühmt: 1/2 Pfund fein gestoßener Borax wird mit 3 Loth Weizenmehl und 3 Loth gestoßenem Zucker vermischt und dies während der Nacht auf Tellern u. aufgestellt. Noch wirksamer aber ist es, wenn man es mittelst einer Schweineblase, in die ein Federkiel gebunden ist, in die Löcher und Ritzen, wo sich das Ungeziefer aufhält, einbläst. Die Kammerjäger wenden auf dieselbe Weise Arsenit mit Mehl gemischt an, was aber wegen der Gefährlichkeit verwerflich ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. August. Der „Danz Ztg.“ wird telegraphirt: Der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff hielt am Sonntage dem Kaiser in Gegenwart des Chefs des Militärkabinetts General-Lieutenant von Albedyll Vortrag über wichtige militärische Organisationsfragen, die schon lange in der Schwebe seien.

Die falsche Nachricht über den Unfall des Kronprinzen soll zuerst auf dem Baseler Zentralbahnhof durch einen deutschen Reisenden verbreitet worden sein, der polizeilich verfolgt wird.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.
Telegraphischer Börse-Bericht.
Berlin, den 5. August.

	4. 8. 85.	5. 8. 85.
Fonds:		
Russ. Banknoten	201—35	201—50
Warschau 8 Tage	201	201—15
Russ. 5% Anleihe von 1877	—	—
Poln. Pfandbriefe 5%	61—20	61—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—30	56
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	102	102
Pöfener Pfandbriefe 4%	101—80	101—80
Oesterreichische Banknoten	162—80	162—90
Weizen gelber: Sept.-Oktober	159	158—50
Oktober-Nov.	161	160—50
von Newyork loco	100	100
Roggen: loco	140	141
Sept.-Oktober	143	142—50
Oktober-Nov.	145	145
April-Mai	151—75	151—50
Rübsl: Sept.-Oktober	45—40	45—10
April-Mai	48—40	48—20
Spiritus: loco	42—30	42—30
August-Sept.	41—10	41—70
Sept.-Oktober	42—10	42—40
April-Mai	44	43—90
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.		

Börseberichte.

Danzig, 4. August. Getreidebörse Wetter: veränderlich, schwül. Wind: West.
Weizen loco sind gestern Nachmittag noch 110 Tonnen polnischer zum Transit hellbunt 123 pfd zu 145 M. per Tonne verkauft. Heute zeigte sich unser Markt wieder sehr leise und fast geschäftslos und nur 30 Tonnen wurden gekauft. Bezahlt ist für polnischen zum Transit hellbunt 121 pfd 141,50 M., für russischen zum Transit rothbunt 127 pfd 144 M. per Tonne.
Roggen loco war ziemlich behauptet und sind 100 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für inländ. neuen 130 M., Stamm 127, 128 M., stark ausgemachene 125 M., für polnischen zum Transit 105 M., neuen 107, 108 M., für russischen zum Transit befeht 100 M. per Tonne Alles per 120 pfd. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 131 M. Br., 130,50 M. Gb., unterpoln. 112 M. Br., 111,50 M. Gb., Transit 111 M. bez. April-Mai inländischer 139 M. Br., 138 M. Gb. Reguierungspreis 131 M., unterpolnischer 106 M., Transit 106 M.

Königsberg, 4. August. Spiritusbericht Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 43,75 M. Br., 43,25 M. Gb., 43,25 M. bez., pro August 43,25 M. Br., 43,00 M. Gb., — M. bez., pro September 43,50 M. Br., 43,00 M. Gb., — M. bez., pro Oktober 44,00 M. Br., — M. Gb., — M. bez.

Getreidebericht.

Thorn, den 5. August. 1885.

Es wurden bezahlt für 1000 Kilogramm:		
Weizen transit	120—133 pfd.	110—135 M.
inländischer bunt	120—126 pfd.	140—150 "
„ gesunde Waare	126—131 pfd.	145—150 "
„ hell	120—126 pfd.	145—150 "
„ gesund	128—133 pfd.	150—155 "
Roggen Transit	110—128 pfd.	90—100 "
„ inländischer	115—122 pfd.	120—122 "
„ inländischer	126—128 pfd.	123—126 "
Gerste, russische		100—120 "
„ inländische		110—125 "
Erdsen, Futterwaare		110—118 "
„ Rodwaare		120—140 "
Bittoria, Erbsen		140—160 "
Safer, russischer		110—120 "
„ inländischer		115—130 "

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 5. August.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Be- wölk.	Bemerkung
4.	2h p	755.9	+ 19.9	SW	10	
	10h p	757.1	+ 16.7	C	1	
5.	6h a	756.9	+ 15.4	W	2	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 5. August 2,40 m.

(Magdeburger Stadt-Obligationen.) Die nächste Ziehung findet Ende August statt. Gegen den Kursverlust von 2 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
100 Erdkarren
soll in öffentlicher Submission vergeben werden, wozu ein Termin auf
Wittwoch, den 12. August cr.
Vormittags 10 Uhr 30 M.
im Fortifikations-Bureau anberaumt ist.
Die Offerten sind versiegelt und portofrei mit gehöriger Aufschrift versehen, rechtzeitig vor dem Termin einzureichen.
Die Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung von 1,25 Mk. Copialien abschriftlich bezogen werden.
Thorn, den 5. August 1885.
Königliche Fortifikation.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Altstadt, Band X Blatt 292, auf den Namen des **Carl Plonz**, welcher mit **Amalie** geb. **Splering** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück
am 23. September 1885,
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminzimmer IV, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 4000 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer gar nicht veranlagt.
Thorn, den 9. Juli 1885.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unmittelbar bei der Stadt Strelno im Kreise Snowrazlaw belegene, 20 Kilometer von der mit einer Chaussee verbundenen Kreisstadt Snowrazlaw und 16 Kilometer von der ebenfalls mit einer Chaussee verbundenen Stadt Mogilno, beide Orte Stationen der Posen-Thorner Eisenbahn, entfernte **Königlich-Preussische Domäne Waldau** mit den Vorwerken **Waldau, Busch, Mühlgrund, Naszkrentny und Blumenberg**
soll **am Montag, den 31. August d. J.,**
Vormittags 10 Uhr, im **SitzungsSaale des hiesigen Regierungs-Gebäudes** vor dem Domänen-Departements-Rath, Regierungsrath **Strücker** auf die 18 Jahre von Johannis 1886 bis dahin 1904 öffentlich meistbietend verpachtet werden, und zwar alternativ im Ganzen, resp. in zwei Pachtstücken.
Indem wir Pachtbewerber zu diesem Termine hierdurch einladen, bemerken wir Folgendes:
I. Die **Gesamt-Domäne Waldau** enthält 1493,110 ha, einschließl. 1225,333 ha Acker und 183,222 ha Wiesen.
Das Pachtgeld-Minimum ist auf 45,000 Mark festgesetzt und ist neben persönlicher Qualifikation der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 300,000 Mark erforderlich.
II. Der **Pachtstücken Waldau** mit den Vorwerken **Waldau, einem Theile von Busch, Naszkrentny und Blumenberg** enthält 989,000 ha, darunter 809,044 ha Acker und 125,010 ha Wiesen.
Das Pachtgeld-Minimum beträgt 30,000 Mark.
Zur Uebernahme der Pacht ist neben persönlicher Qualifikation als Landwirth der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 210,000 Mark erforderlich.
III. Der **Pachtstücken Mühlgrund** mit dem Vorwerke **Mühlgrund** und dem Reste des Vorwerks **Busch** enthält zusammen 503,224 ha, darunter 413,221 ha Acker und 57,210 ha Wiesen.
Das Pachtgeld-Minimum beträgt 15,000 Mark und ist zur Uebernahme der Pacht der Nachweis landwirthschaftlicher Qualifikation, sowie eines disponiblen Vermögens von 95,000 Mark erforderlich.
Lizitations- und Pachtbedingungen können in unserer Domänen-Registratur eingesehen, auch auf Wunsch abschriftlich gegen Entnahme der Copialien durch Postnachnahme von uns mitgetheilt werden.
Bromberg, den 10. Juli 1885.
Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Peterßen.

Werden in meiner Werkstatt
Uhren billig und gut reparirt.
C. Preiss, Uhrenhandlung,
Bäckerstraße 214.
1000 M. Gehalt! Thätige Agenten f. Caffee-Private in jeder Stadt und Ortschaft suchen
Emil Schmidt & Co., Hamburg.

Beschluß.

Das Verfahren der Zwangsvollstreckung des Grundstücks Mewo Nr. 106 und die auf den
24. September cr.
Vormittags 10 Uhr
und
25. September cr.
Mittags 12 Uhr
anberaumten Termine werden nach Zurücknahme des Versteigerungsantrages aufgehoben.
— V. K. 22 85.
Thorn, den 3. August 1885.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 7. August d. J.**
von Vormittags 11 Uhr ab
werde ich im Speicher der Frau **Friedländer** hierf. — gegenüber dem städtischen Krankenhaus — nachstehende Sachen als:
sehr gut erhaltene Sophas, Sessel, Spiegel, mahagoni und andere Spinde, desgl. Stühle, 1 mahag. Schreibtisch, Tische, Teppiche, Gardinen, Bettgestelle mit Matratzen, Betten, 1 Leichen. geschmücktes Buffet, Tisch und 12 Stühle, 1 Regulator, 1 Stuhlgang, Lampen u. s. w.
öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.
Thorn, den 3. August 1885.
Ozechollński,
Gerichtsvollzieher.

Approb. Zahn-Arzt
E. Klemich D. S.

aus Bromberg
ist in **Thorn** von jetzt ab jeden **Donnerstag** und **Sonntag**, von 8—4 Uhr zu konsultiren:
Neust. Apotheke I. Etage.
Schmerzlose Operationen mit Lachgas. Künstliche Zähne innerhalb 8, Reparaturen innerhalb 2 Stunden.

Dampf-Bettfedern-Reinigung
Heiligegeiststraße 200.

J. Willamowski, Thorn, Breitestr. 88,
im Hause des Herrn **O. B. Dietrich** empfiehlt

Damen- und Kinderhüte

zu herabgesetzten Preisen.
Englische und französische Tulle und Spitzen.
Neueste Kleiderknöpfe.
Posamentier-, Kurz-, Strumpfwaren- und Bekleidungsartikel.
Korsets, Stidereien, Trikotagen und Wollwaren.
Große Auswahl von Oberhemden, Kragen, Manschetten und Cravattes, Mänschen und Jabots, seidene-, halbseidene- und Glacee-Handschuhe. Bijouteriewaaren.

Ausverkauf.

Wegen **Räumung meines Ladens** verkaufe ich mein **Lager** von **Wäscheartikeln, Weisswaaren etc.**
zu — **bedeutend herabgesetzten Preisen** — aus.
A. Kube, Elisabethstr. 78.

WELTGESCHICHTE
Begründet von
Otto von Corvin und Fr. W. Held.
Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.
Mit 2500 Abbildungen,
90 Tontafeln, 19 Karten etc.
Zu beziehen in 4 Ausgaben:
1. In 142 Lieferungen à 50 Pf.
2. In 24 Abteilungen à 3 Mk.
3. In 8 Bänden geheftet M 89. 50.
4. In 8 Bänden eleg. gebunden M 82. 00
Prospekte werden überallhin gratis und portofrei gesandt.
Bestellungen auf das Werk nehmen ontogon alle Buchhandlungen sowie auch die Verlagsbuchhandlung.
Leipzig. Berlin.
Verlag von Otto Spamer

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel
gegen **Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleid.)**
Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.
Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstr. 79.**



Schutzmarke.
W. KRAHL,
FABRIK CHIRURGISCHER WAAREN, BERLIN SW., Schützenstrasse 73.

Beachtenswerth für Kranke!

W. KRAHL's neu construirte, verbesserte, galvan-electrische Apparate D. U. P. A. zur sofortigen Linderung und Heilung aller NERVEN- und UNTERLEIBSLEIDEN, RHEUMATISMUS, NICHT etc., sowie z. Beseitigung mangelhafter BLUTCIRCULATION und FUNCTIONSSCHWÄCHE der einzelnen ORGANE. — Prospekte gegen 10 Pf.-Marke. — Von medicinischen Autoritäten begutachtet, angewandt und empfohlen. Beglückte Handhabung, ausführliche Gebrauchsanweisung. Garantie für electriche Wirksamkeit. Preis 10 Mark. Allein zu beziehen durch **FABRIK CHIRURGISCHER WAAREN, BERLIN SW., Schützenstrasse 73.**

Helles Culmbacher
do. Königsberger
dunkles Nürnberger
verzapft abwechselnd
A. Mazurkiewicz.
Hierzu **Niesen-Krebse.**

Die Maschinenstrickerei

Heiligegeiststraße 200 empfiehlt sich zur Anfertigung von Strickarbeiten jeder Art und übernimmt außerdem Strümpfe — auch gewebte — zum Anstricken.

Einen Schlossergesellen

verlangt
A. Wittmann.
Eine möbl. Wohnung und eine Familienwohnung ist sofort zu vermieten.
Luchmacherstr. 183.

A lte Markt 299, II. Etage, 6 Zimmer u. Zub. v. 1. Dkt. zu verm. **L. Bontler.**
Ein Speicher mit 4 Schüttungen ist v. 1. Dkt. 1885 zu vermieten. **W. Zielke.**

In meinem Hause **Baderstraße** Nr. 57 ist die

3. Etage sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. **L. Simonsohn.**

Zum 1. Oktober ist eine feine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, zu vermieten **Araberstraße 120.**

A lthornerstr. 232 ist die **Wohnung** der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermieten. **Reinloke.**

In Vorderwohn. zu verm. **Neustädt. Markt 145.**
A lte Markt 299 zwei möbl. Zimmer n. Burschengelass zu vermieten.

Turn-Verein.
General-Versammlung
Freitag den 7. d. Mts. nach dem Turnen bei **Sohmann.**
Tages-Ordnung: Bericht über das VI. Deutsche Turnfest in Dresden.
Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Med. Dr. Bisenz,
Wien I, Gonzagagasse 7,
heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft“ (11. Aufl.) Preis 1 Mark.

Für ein Gut bei Thorn wird zum sofortigen Antritt ein
Wirthschafts-Eleve

unter günstigen Bedingungen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
Wilhelm Schulz, Thorn, Breitestr. 4.

Sommertheater in Thorn.
(Direktion **E. Hannemann.**)
Donnerstag den 6. August 1885.
Einmaliges Gastspiel des Imitators und **Mann-Flötisten**

Mrs. Flores
vom Reichstheater in Berlin.
Hierzu:
Papageno
Schwan in 4 Akten von **Rudolf Kneifel.**

Standesamt Thorn.

Vom 26. Juli bis 1. August cr. sind gemeldet:
a. als geboren:
1. **Magarethe** Wilhelmine, T. des Fleischermeisters **Alexander** Balarecy, 2. **Carl**, unehel. 3. **Martha** Maria, unehel. 4. **Erna** Friederike Sophie, T. des Uhrmachers **Johann** Berthold Gehbüllet, 5. **Leon** Jozaf, S. des Maurers **Franz** Juraszel, 6. **Oskar** Hugo, S. des Schneiders **Friedrich** Stahle, 7. **Emilie** Antonie, T. des Bautechnikers **Hypolit** Mierczysslaw Szpinger, 8. **Carl** Walter, S. des Hofmeister-Aspiranten **Heinrich** Lindenburger, 9. **Max** Georg, unehel. 10. **Boleslaw**, unehel. 11. **Eurt** Gustav Carl, S. des Maurerpoliers **Gustav** Kauchfuß
b. als gestorben:
1. Arbeiter **Eduard** Schilit, 24 J. 7 M. 2. Ein- todtgeborener S. des **Wulfers** **Heinrich** Busse, 3. **Wladislawa**, T. des Arbeiters **Paul** Winiowowski, 10 J. 7 M. 4. **Leon** Simon Konstantin, S. des Maurers **Theodor** v. Czerniewicz, 4 M. 5. **Franziska**, T. des Arbeiters **Franz** Trylowski, 2 J. 5 M. 6. **Anton** Wankowski, Arbeiter 35 J. 7. **Gertrud** Wanda, T. des königl. Gerichtsvollziehers **Hugo** Nitz, 3 M. 26 J. 8. **Helene** Theresie, unehel. T. 1 J. 9 M. 9. **Julius** Reinhold, unehel. S. 3 M. 10. **Anastasia**, T. des Schneiders **Max** Terastinski, 7 M. 11. **Anna**, unehel. T. 4 M. 12. **Stanislaus**, unehel. S. 5 M. 13. **Reinhold** Oskar Emil, S. des Feilenhauers **Oskar** Schneider 1 J. 7 M. 14. **Berw.** Rentiere **Elisabeth** Heiser geb. **Heinrich**, 68 J. 15. **Margarethe**, geb. **Winkler**, Frau des Zahntechnikers **Otto** Schröder, 24 J. 4 M. 16. **Auguste** geb. **Maus**, Frau des Glasers **Johann** Mackiewicz, 34 J. 17. **Witwe** **Hedwig** Schwyrcarski, 68 J. 9 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter **Michael** Schwalm mit **Wilhelmine** Bertha **Amalie** Lange beide zu **Gierpitz**, 2. Arbeiter **Casimir** Gasda zu **Moden**, früher **Thorn**, mit der **Witwe** **Hedwig** Maczkiewicz geb. **Kattenosta**, 3. **Schiffer** **Friedrich** Robert **Beghtle** zu **Thorn**, aufhaltend zu **Danzig**, mit **Euphrosyne** Stojke zu **Thorn**, 4. **Schiff- eigner** **Hermann** **Friedrich** **Wilhelm** **Ruhme** zu **Hammer** Kreis **Nieder-Barnim** mit **Auguste** **Johanna** **Welfeld** Tiede zu **Bromberg**, 5. **Justmann** **Stefan** **Leiste** mit Arbeiterin **Babine** **Wassilewska** beide zu **Drazenowo**.
d. ehelich sind verbunden:
1. **Kaufmann** **Johann** **Franz** **Witt** und die unverehelichte **Modistin** **Rafimira** **Bronistawa** **Ludomira** v. **Miecznikowski** beide zu **Thorn**, 2. **Handelsmann** **Louis** **Herzberg** zu **Berlin** und die unverehelichte **Kofa** **Jacobsohn** zu **Thorn**, 3. **Besitzer** **Ernst** **Adolf** **Weder** zu **Regowo** und die verwitwete **Friederike** **Wilhelmine** **Ottilie** **Fischer** geb. **Pietich** zu **Thorn**.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
August	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—